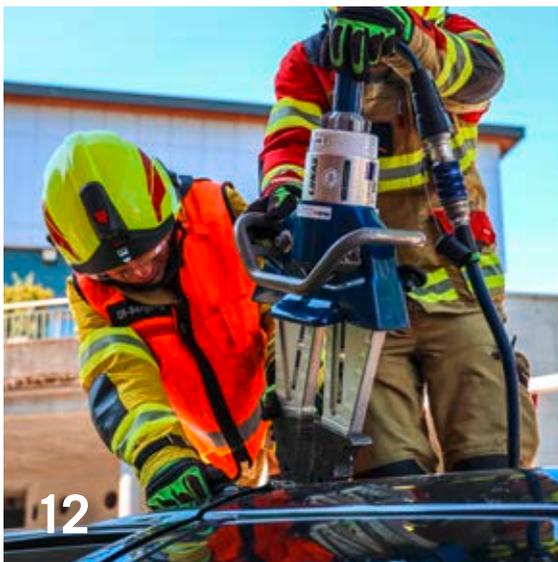
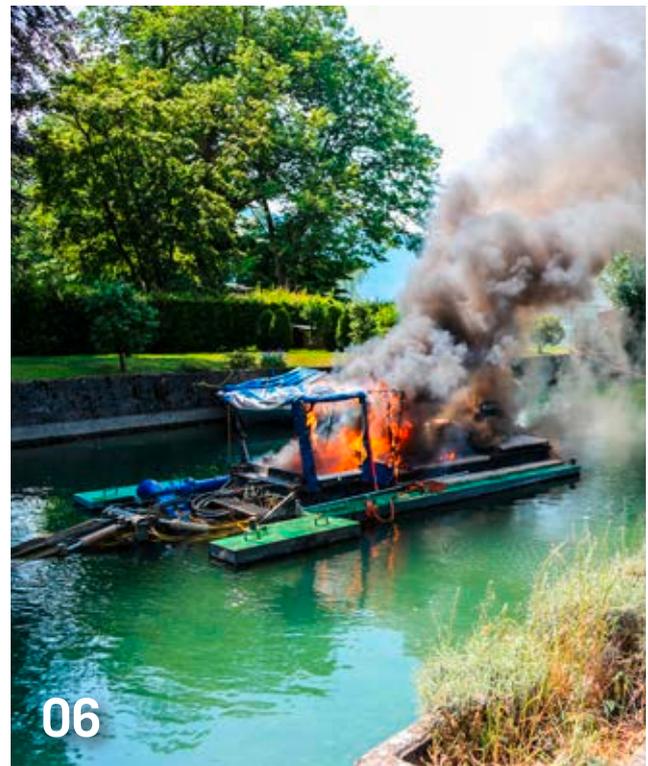
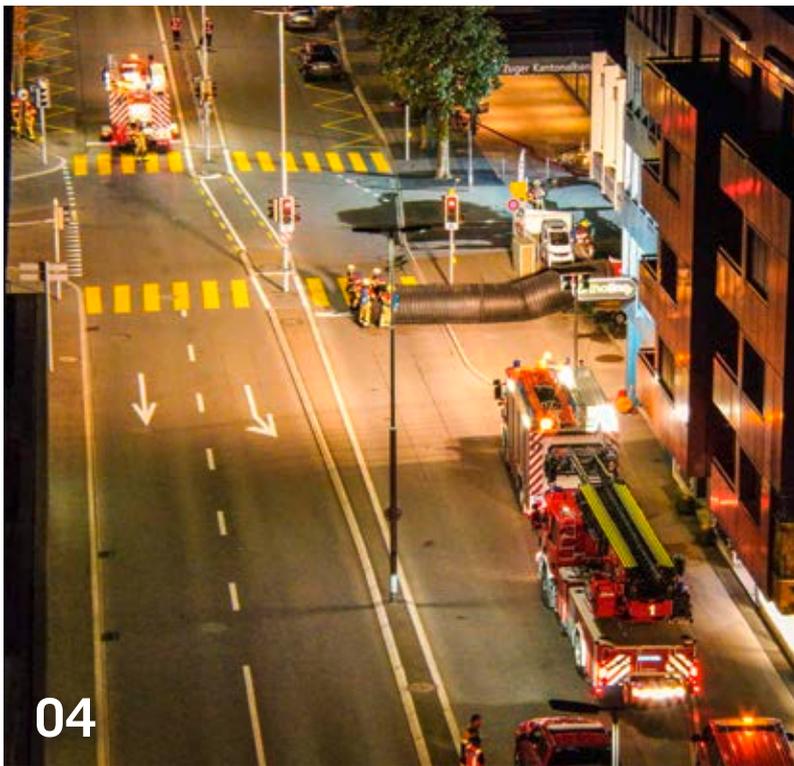


STRAHLROHR

NR. 162 // 12 // 2023

Magazin der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug





INHALT

EINSATZ 04 BRAND BAARERSTRASSE 06 BRAND SCHWIMMENDER BAGGER 08 EJF 10 DIVERSE EINSÄTZE
AUSBILDUNG 12 WBK TECHNISCHER ZUG 14 WBK CHEMIEWEHR 15 WBK FÜHRUNGSUNTERSTÜTZUNG **DIENST** 16 KOLIN 10
20 VIP ANLASS 22 PRAKTIKUM BERLINER FEUERWEHR **ALLERLEI** 24 JUGENDFEUERWEHR LAGER 26 INFO-TAFEL
VEREIN 28 STYGER VS GS 30 STYGER REISE



08



Danke Liebe FFZ'lerinnen und liebe FFZ'ler

Das Jodlerfest am idyllischen Stadtzuger Seeufer konnte bei bestem Festwetter stattfinden und die Massen begeistern. 210'000 Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Schweiz machten der Stadt am See die freundeidgenössische Aufwartung. Es gab 1'164 Wettvorträge in allen drei Sparten. Es standen über 1'500 freiwillige Helferinnen und Helfer im Einsatz, die zusammen über 11'000 Stunden leisteten. Ebenso wurde über das Fest in den Printmedien ausgiebig berichtet, Radio und Fernsehen waren live vor Ort und übertrugen die Begeisterung ins ganze Land.

Ein Trägerverein muss dazu «Ja» sagen, es müssen sich ein paar besonders Entschlossene für das OK oder ein Unter-OK verpflichten. Es müssen Sponsoren, kantonale und kommunale Behörden, Anbieter des öffentlichen Verkehrs, Armee, Zivilschutz, sowie Funktionäre der gesamten BORS für das Vorhaben gewonnen werden. Die Organisation und die Durchführung eines so grossen Festes ist eine riesige Teamleistung. Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben!

Ohne die tatkräftige Mitarbeit aller Partnerorganisationen und -vereine, wäre es nicht möglich gewesen, diesen Anlass durchzuführen. Ihnen spreche ich einen ganz besonderen Dank aus.

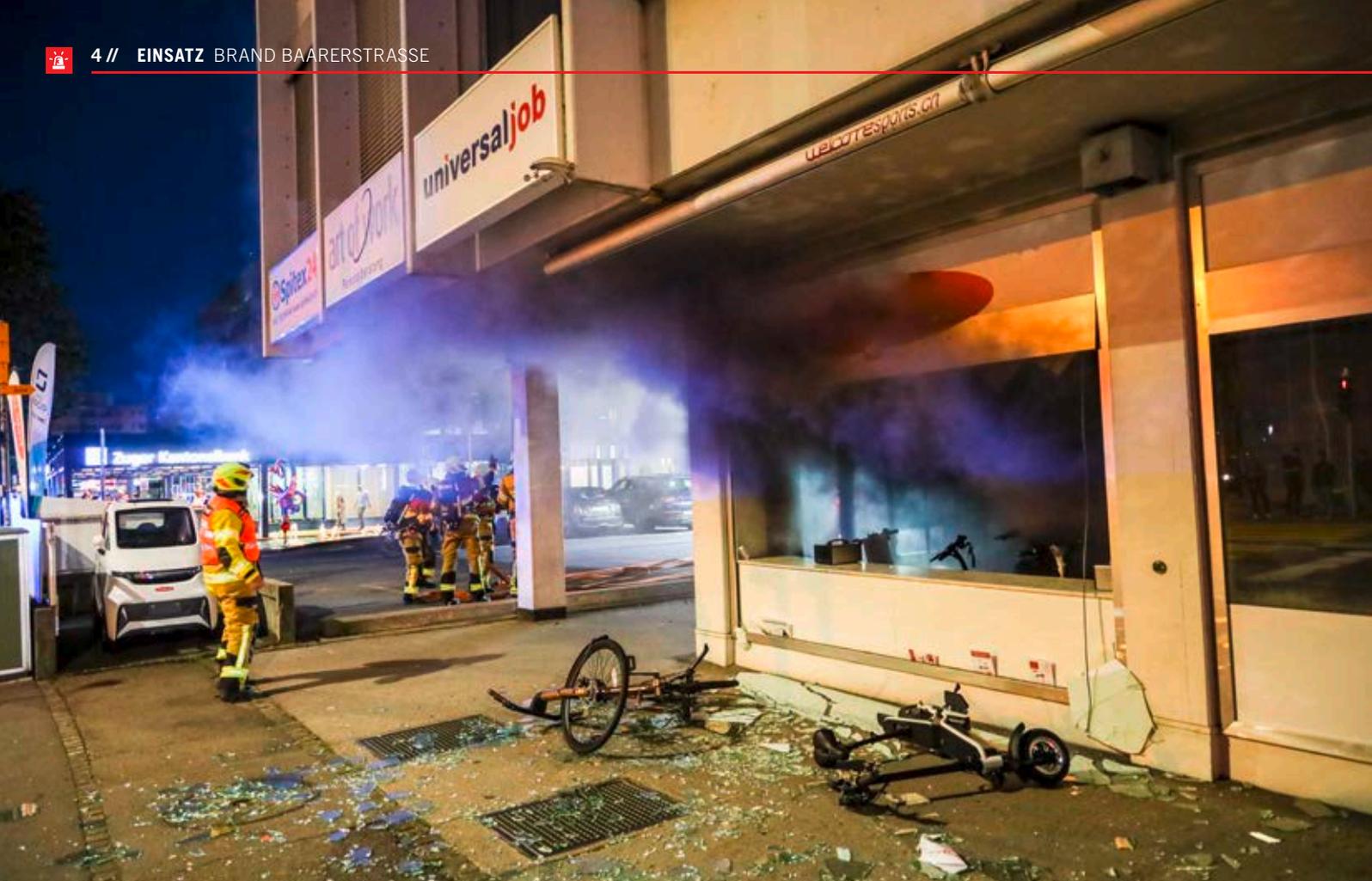
Das 31. Eidgenössische Jodlerfest 2023 in Zug war beste Werbung für unser Brauchtum, für den Eidgenössischen Jodlerverband, für Stadt und Kanton Zug – und auch für das ehrenamtliche Engagement. Wie sagt man so schön: «Nichts motiviert mehr als Erfolg». Es ist deshalb unsere grosse Hoffnung, dass dieses Fest einen Beitrag dazu geleistet hat, dass sich die Menschen landauf, landab auch nach Corona wieder vermehrt in Vereinen, in Organisationskomitees oder als Helferinnen und Helfer für solche Feste der Verbundenheit begeistern und verpflichten lassen.

Josef «Sebi» Schatt

OK-Vizepräsident vom vergangenen 31. Eidgenössischen Jodlerfest Zug

IMPRESSUM // HERAUSGEBER: FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT ZUG, REDAKTION STRAHLROHR, AHORNSTRASSE 10, 6300 ZUG, TEL. 058 728 18 18, STRAHLROHR@GMX.CH // **CHEFREDAKTOR:** REMO MEYER // **REDAKTOREN:** DANIEL BÖGLI, MARCEL VETTIGER, DANIEL VUICHARD **FREIE MITARBEITER:** EDGAR BLUM CHRISTIAN WEBER, **GRAFIK:** STUDER GULDIN GMBH // **DRUCK:** KALT MEDIEN AG // **ILLUSTRATIONEN & BILDER:** ISTOCK/THINKSTOCK

ERSCHEINT 3-MAL JÄHRLICH // WWW.FFZ.CH



Brand in der Innenstadt

Am Samstagabend des 2. September 2023 um 20:40 Uhr werden wir zu einem automatischen Brandalarm in einem Wohn- und Geschäftshaus in der Zuger Innenstadt gerufen. Die Zuger Polizei erhält weitere Anrufe von Personen, die melden, dass dichter Rauch aus dem Sockelgeschoss des Hochhauses aufsteigt. In Absprache mit dem Pickettoffizier wird das anfängliche Aufgebot umgehend auf «Brand gross» erhöht.

Text: Claudio Passafaro, Korrespondent FFZ

Das betroffene Gebäude, zentral gelegen zwischen dem Bahnhof und dem Einkaufszentrum Metalli, beherbergt im Erdgeschoss ein Geschäft für elektrisch betriebene Trottinets und ähnliche Fahrzeuge. Bei Ankunft des Pickettoffiziers und dem ersten TLF ist das Geschäft bereits komplett verraucht, dunkler Rauch quillt aus geborstenen Schaufenstern.

Pickettoffizier Oblt Jorma Waltisberg erhält vor Ort erste Informationen von einem Passanten, der berichtet, dass der Rauch anfänglich vom Untergeschoss über die im Laden befindliche Treppe aufstieg. Erste Polizeikräfte treffen zeitgleich ein und werden vom Einsatzleiter mit der Sperrung der Hauptstrasse beauftragt, um Platz für die Schadenplatzorganisation zu schaffen.

ERSTE MASSNAHMEN

Tatsächlich kann das erste Tanklöschfahrzeug ideal in der Nähe des Shop-Eingangs platziert werden, weitere Mittel wie die Autodrehleiter können in direkter Nähe ihren Warteraum beziehen und die Einsatzleitung platziert sich auf einem Platz vis-à-vis des Einsatzorts mit

genug Abstand, aber direkter Sicht auf das Objekt.

Die ersten Offiziere werden in Chargen eingeteilt: Maj Dani Jauch schlüpft in die Rolle als Einsatzleiter Stellvertreter, der sich als erstes gleich aufmacht zur Erkundung und den ersten Lüftereinsatz forciert, Hptm Kuno Vonarburg übernimmt als Of Front die Koordination an der Front und Hptm Remo Meyer, der mit dem ersten Tanklöschfahrzeug ausgerückt ist, führt als Of am Feuer die Arbeiten unter Atemschutz.

Der Of am Feuer übernimmt mit einem Atemschutztrupp des ersten Tanklöschfahrzeugs den Auftrag, in das Gebäude einzudringen, den Zugang zum Untergeschoss zu suchen und den Brandherd zu lokalisieren.

PROBLEMERFASSUNG

Die Problemerkennung der Einsatzleitung ist schnell gemacht: steigende Gefahr durch den Brand im Untergeschoss, begleitet von starkem Rauch und brennenden Akkus. Weitere Probleme sind der



Verkehr, die Zahl der Schaulustigen sowie der Strom im Gebäude. Ebenfalls erkennt die Einsatzleitung, dass die Entsorgung nach dem Löschen ein eigenes Teilproblem darstellt.

Entsprechend umfasst der taktische Entschluss das Lüften, Löschen und letztlich die Evakuierung der Akkus.

BRENNPUNKT RAUCHMANAGEMENT

Der austretende Brandrauch mitten in der Innenstadt fordert die Einsatzleitung speziell. So zieht der Rauch zuerst in Richtung eines Restaurants beim Bahnhof. Dank dem grossen Polizeiaufgebot vor Ort, kann dieses schnell durch die Beamten geräumt werden. Nachdem unser Grosslüfter positioniert und eingesetzt wird, können die Brandgase gezielt aus dem Brandobjekt in die abgesperrte Hauptstrasse abgeleitet werden. Allerdings müssen die dort ansässigen Anwohner aufgefordert werden, Fenster geschlossen zu halten. Um sicherzugehen, dass keine Folgeschäden entstehen, werden die Gebäudefassaden durch Polizisten sowie von einer Drohne der Feuerwehr überprüft.

Weil Rauch ebenfalls in den Bereich des Bahnhofs gelangt war, erfolgt etwas später noch eine kurze Abstimmung mit zwei Offizieren der Betriebsfeuerwehr SBB. Der Bahnbetrieb muss glücklicherweise nicht eingeschränkt werden.

Während die Strassensperrungen den Verkehr wirksam abhalten, sind die Einsatzkräfte gefordert, immer wieder Passantinnen und Passanten im Umfeld des Bahnhofs daran zu hindern, den mit Brandrauch kontaminierten Bereich zu betreten – viele meinen, die grossräumig angebrachten Absperrbänder gelten nicht für sie.

Im Brandgebäude selbst beschränkt sich der Rauch auf das betroffene Geschäft. Der Einsatzleiter lässt Treppenhäuser im betroffenen Gebäude mehrmals auf Raucheintritt überprüfen, was allerdings nicht der Fall ist. So kann darauf verzichtet werden, Wohnungen im betroffenen Gebäude zu evakuieren.

BEWÄLTIGUNG

Der Atemschutztrupp kann den Brand schnell lokalisieren und löschen. Zusätzlich werden diverse Räume im Untergeschoss abgesucht, wobei der Zugang zu einem Raum mit Spezialwerkzeug gewaltsam geöffnet werden muss. Knapp eine Stunde nach Alarmierung können die Lösch- und Absucharbeiten abgeschlossen werden. Im Brand sind zahlreiche elektrisch betriebene Roller und Trottinett's sowie deren Akkus beschädigt worden. Nach Absprache mit den Brandermittlern der Zuger Polizei werden diese einem Spezialunternehmen zum Abtransport und Entsorgung übergeben.

Unter der Führung von Oblt Rico Ramensperger als Of Chemiewehr, der während des Einsatzes die Löschwasserkontamination überprüfte, erfolgen gegen Mitternacht Messungen, woraufhin der Schadenplatz für die Untersuchungsbehörden freigegeben werden kann.





Brand schwimmender Bagger

Der Dienstag, 6. Juni 2023, ist einer dieser Tage. Nach drei Einsätzen wegen Brandmelde- und Sprinkleranlagen sowie einer Tierrettung wird die FFZ um 11.23 Uhr bereits zum fünften Mal aufgeboten. Die Alarmmeldung lautet diesmal «Brand/Rauch im Brüggl, Zug» – was sich hinter dieser ziemlich unspezifischen Meldung wohl verbirgt?

Text: Claudio Passafaro, Korrespondent FFZ

ANFAHRT UND SITUATION VOR ORT

Wie dem auch sei - umgehend rücken Pikettoffizier sowie ein voll besetztes Tanklöschfahrzeug aus. Unterwegs nimmt Remo auf der Anfahrt Kontakt mit der Zuger Polizei auf und erkundigt sich nach zusätzlichen Informationen. Die können mitteilen, dass der Melder von einem brennenden Bagger gesprochen haben. Also wird da wohl ein Baustellenbagger, geparkt in Seenähe, auf uns warten – oder? Ungefähr auf halbem Weg erblicken die Einsatzkräfte bereits dichten, schwarzen Rauch aufsteigen.

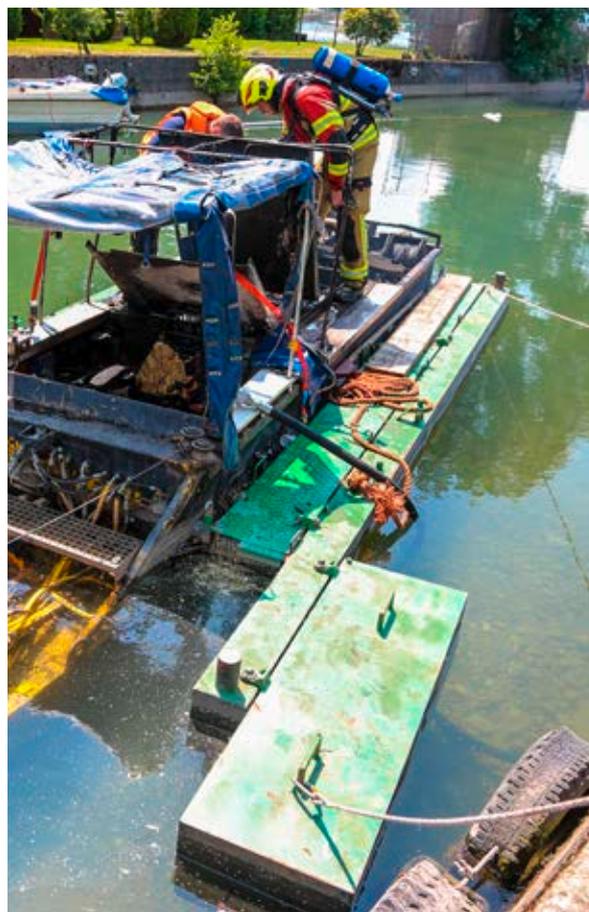
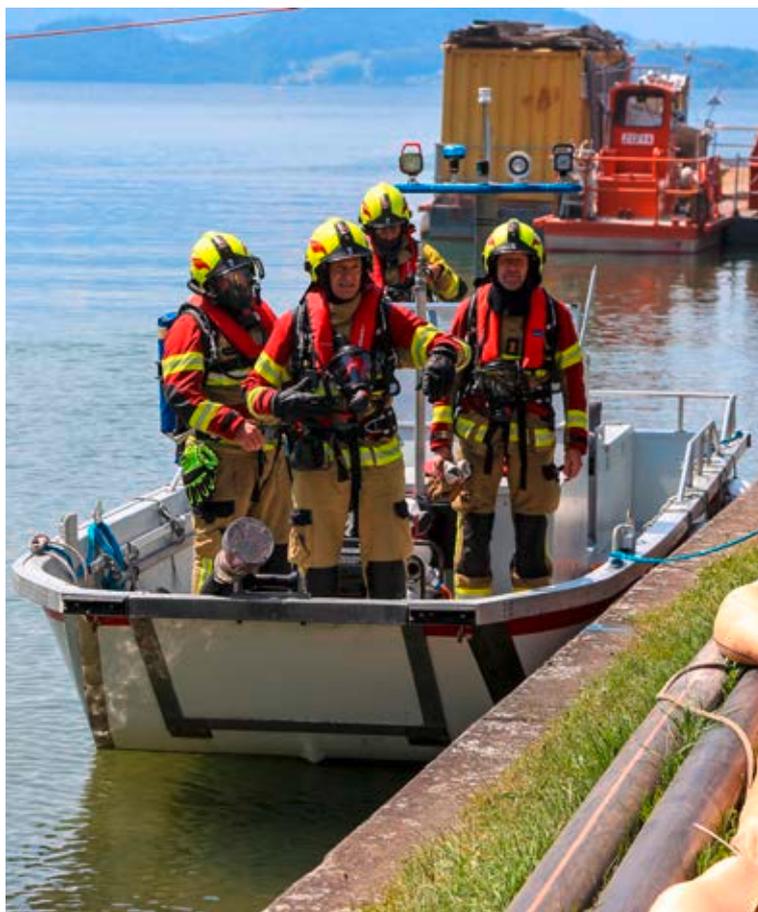
Die Unterführung zum Brüggl ist für den Pikettoffizier mit dem Kleinfahrzeug passierbar, aufgrund der geringen Durchfahrts Höhe aber nicht für Grossfahrzeuge. Das Tanklöschfahrzeug muss eine Umfahrung nehmen, wodurch sich dessen Ankunft um rund 5 Minuten verzögert. Vorausschauend bietet Remo kurz vor der Ankunft am Einsatzort vorsorglich die Formation Seediens sowie ein zweites

Tanklöschfahrzeug auf, um die Löschwasserversorgung sicherzustellen.

Vor Ort stossen wir dann nicht auf ein Ereignis auf festem Boden, sondern auf ein Boot mit einem Baggeraufbau, einem sogenannten schwimmenden Bagger. Es befindet sich ungefähr in der Mitte der Lorze im Mündungsbereich des Zugersees, wo der Bach rund 10 Meter breit ist. Das Boot liegt vertäut an einer Pipeline, durch welche Aushubmaterial ans Ufer befördert wird. Das Baggerschiff brennt auf ganzer Fläche. Die zwei Bauarbeiter konnten rechtzeitig ins Wasser springen, ans Ufer schwimmen und stehen nun nass, aber unverletzt dem Einsatzleiter zur Verfügung.

PROBLEMERFASSUNG UND ERSTE MASSNAHMEN

«Zuerst tief durchatmen und überlegen», schildert Remo seine erste Aktion vor Ort. Da keine Personen gefährdet sind, liegt die Priorität



nun im Schutz der Umwelt. Würde ein Löschangriff das Boot zum Sinken bringen? Im Boot beziehungsweise im Baggersystem befindet sich sicherlich Hydrauliköl, das wegen dem Brand eventuell bereits ausgetreten war – würde Löschwasser dieses ins Wasser spülen? Da die Bauarbeiter ansprechbar sind, können diese den Einsatzkräften wertvolle Informationen geben. Ein Sinken ist wenig wahrscheinlich.

Der Einsatzleiter beordert ein Ölwehrboot zum Einsatzort und ordnet einen dosierten Wassereinsatz ab Ufer an, um die Flammen etwas niederzuschlagen.

BEWÄLTIGUNG

Nachdem das Feuer mittels Schnellangriff vom Ufer aus heruntergeschlagen wird, wird mithilfe des Ölwehrboots eine Ölsperre erstellt. Anschliessend wird der Havarist von seiner Verankerung gelöst und zum Ufer gezogen.

Bevor die Löscharbeiten weitergeführt werden, wird die Ölsperre kontrolliert. Ebenso wird eine Tauchpumpe und ein Auffangbehälter in Position gebracht, falls das Baggerschiff durch das kontaminierte Löschwasser zu schwer werden sollte.

Nachdem alles vorbereitet ist, kann das Boot von Einsatzkräften unter Atemschutz betreten und gezielt abgelöscht werden. Dank dem besonnenen Vorgehen gelingt es, nur minimal Löschwas-

ser einzusetzen und jegliche Umweltverschmutzung zu verhindern. Sämtliches Löschwasser verbleibt in der Schiffsschale, ein Abpumpen wird nicht nötig. In Absprache mit dem Amt für Umwelt wird die Ölsperre aufrechterhalten, bis das Boot am Folgetag von einem Spezialunternehmen aus dem Wasser geborgen wird.

LEHREN UND ERKENNTNISSE

Auch für ungewöhnliche Einsätze bewährt sich das Vorgehen gemäss ständigem Auftrag und die Überlegungen, was passiert, wenn ich nichts tue? Was passiert, wenn ich dies und jenes unternehme?





EIDGENÖSSISCHES JODLERFEST

Vom 16. bis zum 18. Juni 2023 fand in Zug das Eidgenössische Jodlerfest statt. Zehntausend Teilnehmenden und Besuchenden nahmen daran teil. Für uns als FFZ war dieses Wochenende eine tolle Zeit. Offiziere im KP bei der Zuger Polizei und



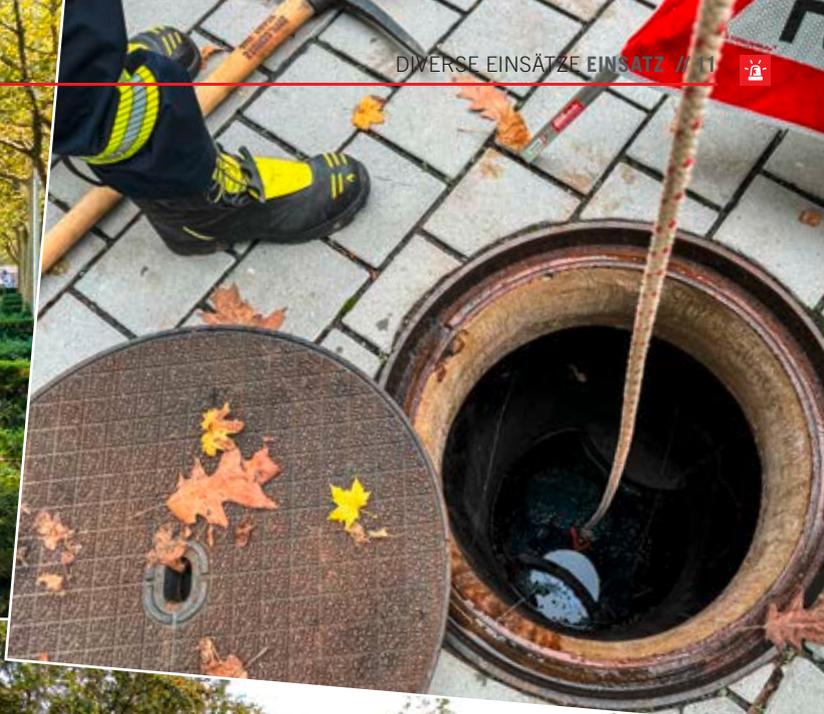


FEST IN ZUG

Das Eidgenössische Jodlerfest statt. Ein Anlass mit mehreren Tagen, mit einem Festumzug und unzähligen Übernachtungsgästen. Ausserst spannend aber auch sehr intensiv. So waren zu jeder Zeit mehrere Dienstgruppen im Feuerwehrgebäude. //









Ein lehrreicher Tag

Erfolgreich verschiedene TechZug Herausforderungen bewältigen zu können war die Zielsetzung des diesjährigen Weiterbildungskurses, der wiederum mit verschiedenen externen Partner gestaltet werden konnte.

Text: Maj Daniel Jauch, Kurskommandant

Der Vormittag wurde in vier Klassen im Postensystem durchgeführt. Die Klassengrößen waren mit 10/11 Teilnehmenden optimal.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER LUFTRETTUNG

Wenn es der Gesundheitszustand eines Patienten nötig macht, kommt der Rettungshelikopter auf Platz. Dieser muss korrekt eingewiesen werden! Jedem AdF auf dem Schadenplatz müssen die Gefahren eines Helikoptereinsatzes klar sein und jeder muss die sensiblen Bereiche am und um den Helikopter kennen. Diese Themen 1:1 spüren zu können ermöglichte uns einmal mehr die Schweizereiche Rettungsflugwacht REGA. Fabrizio HCM (Hems Crew Member) der Basis REGA 8 in Erstfeld und zuständiger Instruktor im Team Partnerausbildung der REGA, war persönlich vor Ort und gestaltete die 50-minütige Lektion.

Heute nahm er keinen Rettungshelikopter mit, sondern der Schulungshelikopter der REGA, ein Airbus Helikopter H125 mit einer kompletten Crew. Es handelte sich dabei um die «Contadino» Crew,

welche mit dem H125 Tierrettungen fliegt. Die Crew konnte noch mit uns Mittagessen, dann mussten sie mehrere Einsätze fliegen.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN SBB

Der Technische Zug kommt, wenn es nötig wird auch auf den Geleisen der SBB zum Einsatz. Auch hier gilt für alle «Erkannte Gefahr = Halbe Gefahr!» und so durften wir zwei Offiziere des Lösch- und Rettungszuges Rotkreuz bei uns begrüßen, die uns in der ersten Lektion auf die Gefahren auf den Geleisen sensibilisierten «ich schütze mich». In der zweiten Lektion ging der Kommandant des LRZ Reto Kaufmann auf verschiedene Unfälle auf den Geleisen ein bei welchem schweren Gerät zur Befreiung von Personen zum Einsatz kommt. KKKK: In Krisen Köpfe und deren Kompetenzen Kennen, auch hier ein sehr wichtiger Grundsatz. Zwei sehr wichtige und lehrreiche Lektionen der LRZ Offiziere.

ERKENNTNISSE AUS EINSÄTZEN

Im vergangenen Einsatzjahr mussten wir unter anderem eine Person



aus einem Fahrzeug befreien, welches nach einer längerer Sturzphase seitlich mit dem Dach an einer Hauswand zum Stillstand kam. Alle AdF des Technischen Zuges sollen die Lehren, die damals gezogen wurden, 1:1 erfahren. Unter der Leitung vom Formationschef Martin Bürge wurde diese Situation viermal mit einer Figurantin und einem Team des RDZ nachgestellt.

Vor dem Mittagessen machte der Formationchef den Rückblick auf das vergangene TechZug-Einsatzjahr. Im Rahmen dieses Rückblickes nutzten wir die Gelegenheit mit allen AdF des Technischen Zuges den schweren Einsatz «Frau unter LKW» im März 2023 theoretisch nachzuarbeiten. Wir legen grossen Wert auf solche Nachbearbeitungen, damit alle den gleichen Wissenstand haben und vor allem allen alle Lehren bekannt sind.

MASSENANFALL VON VERLETZTEN

Nach dem Mittagessen wurden Klasse 1 und 2 zusammen zu einer Einsatzübung alarmiert. Eine Hochzeitsgesellschaft war beim Landgasthof gerade mit Gruppenfotos beschäftigt, als ein Traktor die Gruppe erfasste. Ziel dieser Einsatzübung mit dem Namen «MANV» war es, eine Erstbetreuung der Patienten sicherzustellen, zusammen mit dem Rettungsdienst (RDZ) einen schnellen Überblick zu bekommen, die Patientensammelstelle und Sammelstelle Unverletzte einzurichten und zu betreiben und nach der Pre-Triage des RDZ die richtige Bergepriorität gemäss PLS (Personenleitsystem) anzuwenden.

Für die Übung standen uns aus Kreisen der FFZ und der Jugendfeuerwehr 16 Figuranten zur Verfügung. Vom RDZ kam das in diesem Jahr beschaffte Logistikfahrzeug zum Einsatz, welches diverses Material für die Sammelstellen mitführt. Es gelang der Übungsleitung (Elmar Bürgi, RDZ und Daniel Jauch) in beiden Durchgängen die

Teilnehmenden auf allen Stufen zu fordern. Dies nicht zuletzt, da die Hälfte der Figuranten durch eine Feuerwehrkameradin der Feuerwehr Baar mulagiert waren.

ERKENNTNISSE AUS DER AUSBILDUNG

Verschiedene Kader des Technischen Zuges nahmen im Frühling an einer schweizerischen Weiterbildung «Strassenrettung» teil. Lehren aus dieser Weiterbildung vermittelte Vizekommandant Thomas Freimann an einem weiteren Arbeitsposten. Schwerpunkt war das Retten von Personen aus Fahrzeugen in Dachlage, nach «Krokodil-Technik».

HERAUSFORDERUNGEN AUS EINSÄTZEN

Der letzte Posten nahm nun in der Praxis nochmals Bezug auf den Einsatz im März «Frau unter LKW». Die Situation des Einsatzes wurde 1:1 nachgestellt, eine Herausforderung bei diesem Einsatz war das Unterbauen/Sichern des LKW's während dem Anheben der Vorderachse. Martin Bürge konnte dies mit allen Klassen durcharbeiten, für alle eine sehr lehrreiche Sequenz.

Ein sehr intensiver und sicher auch schweisstreibender Tag ging erfolgreich zu Ende. Jeder konnte für sich profitieren. Das Tagesziel war erreicht!

VIELEN DANK

Ich danke allen, die zum Gelingen dieses Kurses beigetragen haben! Danke an die REGA, den Lösch und Rettungszug der SBB, den Rettungsdienst Zug, den Figuranten der FFZ und der Jugendfeuerwehr die Kameradin der Fw Baar und allen Landbesitzern, bei welchen wir wieder uneingeschränkt üben durften //

Ereignisse mit gefährlichen chemischen Stoffen bewältigen

Um das Handwerk der Chemiewehr intensiv zu trainieren, fand am 26. August der Chemiewehr-Weiterbildungskurs statt. Das Highlight war die gemeinsame Einsatzübung mit der Feuerwehr Baar bei einem Störfallbetrieb. Die gute Zusammenarbeit und das systematische Vorgehen ermöglichen, die Gefahren von chemischen Stoffen zu beseitigen.

Text: Lt Thomas Schneggenburger, Kader Chemiewehr

SPANNENDE EINSATZÜBUNG IM STÖRFALLBETRIEB

Dieses Jahr organisierte die Feuerwehr Baar das Objekt für eine Einsatzübung als Auftakt in den Tag. Das Szenario der Einsatzübung «Barro» aus der Feder von Daniel Jauch bestand aus einem starken Schwefeldioxid-Austritt (SO₂) aus einer grossen Druckgas-Flasche in einer Produktionshalle der Sidrag AG in Sihlbrugg. Ein Mitarbeiter, der dem giftigen Gas ausgesetzt war, konnte zwar noch einen Alarm absetzen, aber nicht mehr fliehen. Sein Sohn wartete unwissend im angrenzenden Kaffeeraum.

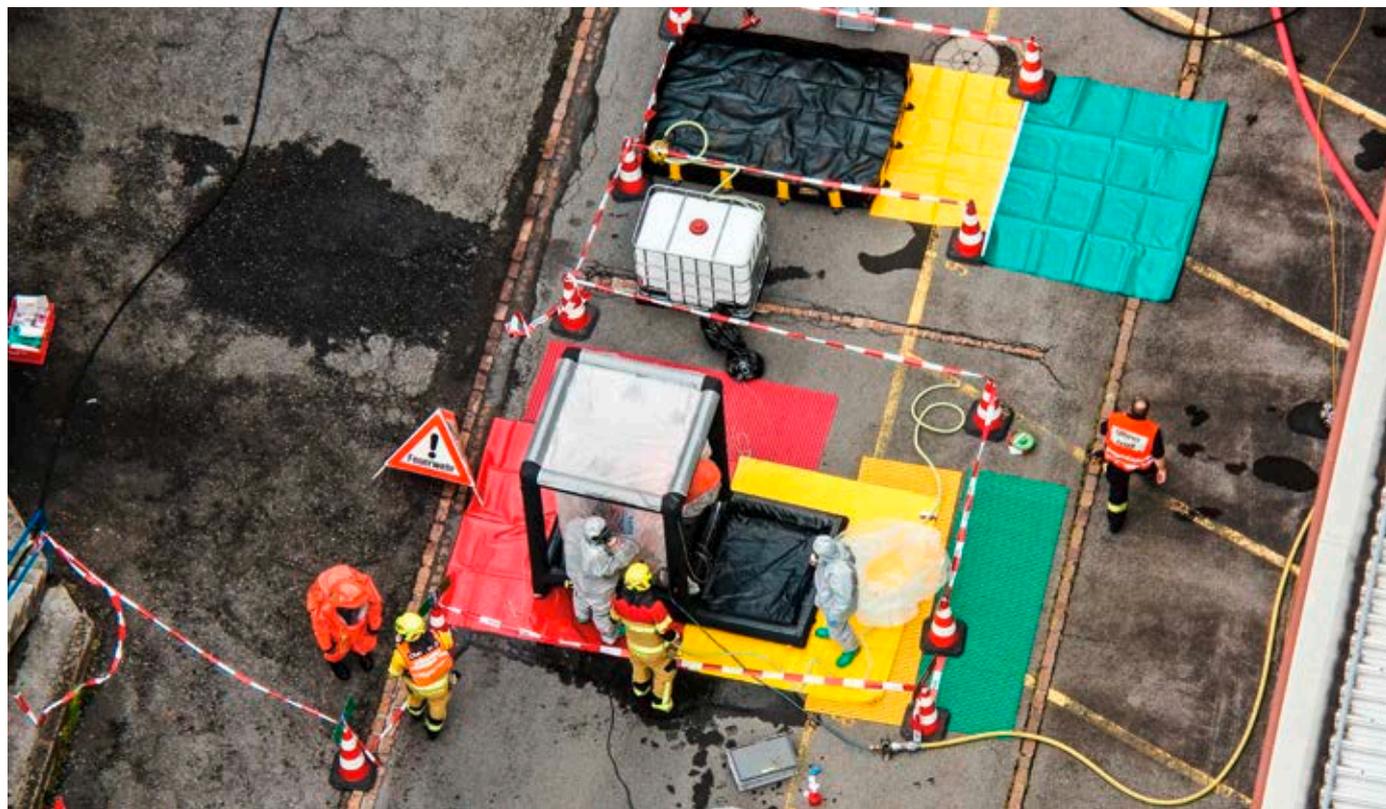
Vor Ort leitete die Feuerwehr Baar umgehend die ersten Massnahmen gemäss Phasenplan bei ABC-Ereignissen ein. Das Merkwort «GAMS» kam unter Beachtung der eigenen Sicherheit gemäss AAAA-Regel voll zum Tragen. Dank dieser Vorarbeit und der schnellen Rettung der zwei Betroffenen konnte sich die Chemiewehr auf den Aufbau der Dekontaminationsstelle für Personen und Material und die Eindämmung des gefährlichen Gases konzentrieren. Um sich vor dem Schwefeldioxid zu schützen, mussten die Chemiewehrspezialisten mit Vollschutzanzügen in der Gefahrenzone arbeiten. Das Fachwissen des kantonalen Chemiestabs und des anwesenden CEO der Sidrag AG halfen der Einsatzleitung, die korrekten Massnahmen festzulegen, und der Mannschaft, gezielt vorzugehen. Schliesslich wurde das giftige Gas mittels Auer-Lüfter abgesaugt und über eine lange Lutte durch die Gaswaschanlage geführt und mit Wasser entsorgungsbereit gebunden.

Die Sidrag AG in Sihlbrugg stellte für diese Übung ihr Werkgelände und ein Produktionsgebäude zur Verfügung. Sie produziert Metallteile aus Magnesium, Aluminium und Zink und ist einer von fünf Störfallbetrieben im Kanton Zug. Diese Betriebe beinhalten Gefahrenstoffe, die über der Mengengrenze der Störfallverordnung liegen und somit ein erhöhtes Risiko für die Umgebung darstellen. Für sie gelten strenge Regeln bezüglich Notfallvorsorge, Dokumentation und Kontrollen. Umso besser, wenn die Chemiewehr mit der zuständigen Ortsfeuerwehr 1:1 dort üben kann.

JEDES DETAIL MUSS STIMMEN

Nach dem Znüni in Sihlbrugg verschob der Chemiewehr-Konvoi zurück zum Feuerwehrgebäude in Zug. Da beim Umgang mit der riesigen Auswahl an gefährlichen Stoffen der persönliche Schutz perfekt funktionieren und unzählige Gerätschaften beherrscht werden müssen, wurden diese Kenntnisse in mehreren Detaillektionen gefestigt. Die Verfeinerung der Gefahrenerkennung, der Aufbau und Betrieb von Dekontaminationsstellen je nach Ereignisgrösse und die Eindämmung und kontrollierte Ableitung von Gasen und Dämpfen in der Kanalisation beschäftigten die Chemiewehrspezialisten und den ebenfalls mitübenden Chemiestab bis am Abend.

Dieser intensive Tag hilft, für die eher seltenen, aber potentiell sehr bedrohlichen ABC-Ereignisse vorbereitet zu sein. Vielen Dank an den Kursstab und die Helfer der FFZ, die Kameraden der Feuerwehr Baar, den Chemiestab und der Firma Sidrag AG.





WBK Führungsunterstützung

Die Mitglieder der Formation Führungsunterstützung (FUST) haben sich letztes Jahr einen Weiterbildungskurs gewünscht. Dem Wunsch, Wissen einmal im Jahr über eine längere Zeit als die üblichen zwei Stunden einer Abendübung zu vertiefen, wurde gerne entsprochen und in den Dienstplan aufgenommen.

Text: Obwm Isabelle Keller, Formationschef FUST

VORBEREITUNGEN

Ein solcher Kurs fand seit der Gründung der Formation FUST im Jahr 2011 zum ersten Mal statt. Darum wurde der Grundkurs in der Form eines Brainstormings durchgeführt. Die Themen in dieser Formation sind vielfältig und zahlreich: So gingen uns die Ideen für eine detaillierte Ausbildung nicht aus. Viele davon werden sicher für zukünftige Ausbildungen wieder aufgenommen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an René Etter und Remo Meyer: Der Kursstab war zwar klein, aber mit vollem Elan und neuen Ideen dabei.

Der Kurs wurde in zwei Teile unterteilt. Zuerst fand die Detailausbildung im Einsatzleitfahrzeug Kolin 9 und im Einsatzbüro Kolin 20 statt. Nach der Pause wurden zwei Einsatz-Szenarien realitätsnah durchgespielt.

Die Mitglieder der Führungsunterstützung sollten im Einsatz einen Schritt voraus denken können und somit die Einsatzleitung vorausschauend und effizient unterstützen können. So wurden auch Grundsätze der Einsatzführung in die Detaillektionen eingebaut, um das Verständnis für den Führungsrhythmus des Einsatzleiters zu vermitteln.

DETAILAUSBILDUNG KOLIN 9

Mit praktischen und konkreten Aufträgen sollten die Teilnehmer allein oder im Team eine Lösung finden bzw. vorschlagen. Im Vordergrund standen im Einsatzleitfahrzeug Kolin 9 die technischen Mittel wie Projektion auf die Bildschirme, Benützung der Laptops, Verbindungsmöglichkeiten sowie Funk und Polycom. Aber auch die Ausbildung bezüglich digitaler Pläne, Ablage der Dokumente und Checklisten, Journalführung oder Materialkenntnissen durften nicht fehlen.

DETAILAUSBILDUNG KOLIN 20

Im Einsatzbüro, welches deutlich mehr analoge Mitteln bietet, wurden Aufträge erteilt und im Team erledigt. Das Standardverhalten bei einem Einsatz wurde nochmals erläutert und das Ausfüllen der neuen Einsatzrapporte sowie die Aufteilung der Arbeitsplätze im Einsatzbüro geübt.

EINSATZÜBUNGEN

Für die Bewältigung dieser Einsätze wurde die Mannschaft in zwei Gruppen aufgeteilt. Wie beim echten Einsatz wurden AdF im Kolin 9 und im Kolin 20 zugeteilt.

Es wurde ein Einsatz «Brand» und ein Einsatz «Chemiewehr» durchgespielt. Die Regie sowie der Einsatzleiter lieferten im hohen Tempo Informationen und Aufträge an die Teilnehmer, mit dem Ziel, sie aus der Komfortzone zu bringen.

Im ersten Moment gilt im Kolin 9 sowie im Kolin 20 ein Standardverhalten, damit die zwei Standorte so schnell wie möglich bereitgestellt

sind. Das Ziel ist es, den Einsatzleiter möglichst schnell zur Verfügung zu stehen.

Folgende Absprachen sind zwischen den Mitgliedern der Führungsunterstützung am Anfang des Einsatzes wichtig:

- Wer übernimmt welcher Arbeitsplatz?
- Wer fängt mit welcher Aufgabe an?
- Welche Informationen haben wir bereits?

Im Verlauf des Einsatzes, je nach Entwicklung, zählt dann:

- Was können vom Einsatzleiter übernehmen?
- Gibt es Ideen oder Aufträge, welche wir ihm vorschlagen könnten?

Als Herausforderung stellte sich beispielsweise heraus, dass Absprachen zwischen den Standorten Einsatzleitfahrzeug Kolin 9 und Einsatzbüro Kolin 20 wichtig sind. Es gibt keinen Sichtkontakt zwischen den zwei Arbeitsplätzen, aber beide sollten annähernd gleich ausgelastet sein. Die digitalen Mittel sind gleich, und man darf und soll Aufgaben untereinander delegieren können.

Bei der anfänglichen Absprache und der Verteilung der Aufgaben wurde eine deutliche Steigerung zwischen der ersten und der zweiten Einsatzübung erreicht.

Wir durften mit Thomas Freimann ein Einsatzleiter als Teilnehmer begrüßen, wofür ich mich bei ihm bedanke. Seine Erfahrung als Pikett-Offizier war für die Teilnehmer ein grosser Mehrwert, konnte er uns doch einige Inputs mitgeben, die für einen Einsatzleiter wichtig sind. An dieser Stelle sind weitere Einsatzleiter für den nächsten WBK herzlich eingeladen...

ABSCHLUSS

Das neueste digitale Mittel, die App «Behelf» fürs Mobiltelefon, konnte von allen Teilnehmern installiert werden und steht ihnen nun zur Verfügung. Diese App wird von Erfahrungen aus Einsätzen leben und wir freuen uns auf deren Entwicklung.

Bei der anschliessenden Lernkontrolle hatten alle nochmals die Möglichkeit, allfällige offenen Punkte zu klären. Beim gemeinsamen Mittagessen konnten wir das schöne Wetter geniessen und den Vormittag in guter Laune ausklingen lassen.

Der Startschuss ist gefallen... Dieser Vormittag war ein Erfolg und für die Mitglieder der Formation ein Mehrwert. Danke an alle Mitwirkende für die spannende Vorbereitung und die motivierte Teilnahme.

Der Kurs wird nächstes Jahr wieder in den Dienstplan aufgenommen, die Themen werden uns nicht ausgehen. //



Ersatzbeschaffung Rettungsboot «Kolin 10»

Der Start für die Ersatzbeschaffung unseres Rettungsbootes fand im Sommer 2020 statt. Es wurde eine Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Formationschef Seediene Christian Weber, dem Fachbereichsleiter Logistik Samuel Schmid, dem Kompanie-Kdt Markus Müller und dem Dept. Sekretär Daniel Stadlin (mit beratender Stimme) gebildet. Es ging darum, zu definieren, was muss das neue Boot können, welche Eigenschaften sind für uns wichtig und was ist auf dem Markt etabliert. Wir machten diverse Besichtigungen von Rettungsbooten, welche im auf Schweizer Seen im Einsatz stehen.





Aus all diesen Eindrücken, Input's und Erkenntnissen wurde das Pflichtenheft erstellt. Die erste öffentliche Ausschreibung wurde im Februar 2021 gestartet. Im April 2021 fand die Offertöffnung der eingegangenen Angebote statt.

Nach der Offertöffnung und Prüfung der einzelnen Angebote mussten wir dieses Verfahren ohne Bestellung beenden. Die Angebote, welche das Pflichtenheft erfüllten waren, gegenüber dem Betrag welcher für die Ersatzbeschaffung zur Verfügung stand, zu teuer.

PFLICHTENHEFT

Nun machte sich die Arbeitsgruppe daran, das Pflichtenheft zu straffen, gewisse Anforderungen zu hinterfragen und nach Optimierungen zu suchen. Weiter wurde der Prozess der Budgeterhöhung gestartet.

ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNG

Im Dezember 2021 wurde die zweite öffentliche Ausschreibung gestartet. Ganz gespannt haben wir der Offertöffnung, welche im Februar 2022 über die Bühne ging, entgegen gefiebert. Nach Prüfung der Angebote und Preise, stellten wir fest, dass es klappen wird.

Im Mai 2022 wurde der Werkvertrag zwischen der Stadt Zug und dem Lieferanten «Marina Rütene» aus Beckenried für die Beschaf-

fung eines Rettungsboot, Typ Faster 90 abgeschlossen.

Nun fing das Warten an. Einen genauen Liefertermin konnte und wollte zu diesem Zeitpunkt niemand sagen.

ALUMINIUMBOOT MIT ZWEI RÜMPFEN

Beim Boot «Faster 90 WTC4 Cat Cabin» handelt es sich um ein Aluminiumboot mit 2 Rümpfen. Die Besonderheit ist sicher die grosse, ebene Arbeitsfläche im Bugbereich mit der grossen hydraulischen Bugklappe. Die Kabine bietet vier Personen einen Sitzplatz und ist mit den neusten Navigationsgeräten ausgestattet. Der Antrieb wird über zwei Aussenbordmotoren mit je 200 PS gewährleistet.

Im Februar 2023 bekamen wir die ersten Bilder unseres neuen Rettungsbootes, direkt aus der Werft in Finnland. Wir bekamen so ein bisschen den Entstehungsprozess mit.

Im Mai 2023 wurde das Boot von Finnland nach Deutschland überführt. Dort wurden noch einzelne Endarbeiten am Rumpf gemacht, bis dann Ende Mai das neue «Kolin 10» in Beckenried eintraf.

Bei mehreren Einbau-Besprechungen wurden die Details der Materialkisten, wo welches Material platziert werden kann, bis ins kleinste Detail durchbesprochen.



EINWASSERN DES BOOTES

Am 27. Juni 2023 war der langersehnte Tag gekommen. Das Rettungsboot «Kolin 10» wird im Hafen Zug eingewassert und kommt das erste Mal in Kontakt mit Zugersee-Wasser. Die Freude stand allen Beteiligten ins Gesicht geschrieben.

INTENSIVE AUSBILDUNG

Am gleichen Tag startete die Ausbildung, zuerst durch einen Werft-Mitarbeiter an das Logistik-Team, dann an das Kader der Formation Seedienste. Am gleichen Abend wurde im 2er-Team mit der Ausbildung der Angehörigen der Formation Seedienste durch das Kader gestartet. Nach drei Tagen waren bis auf einzelne AdF, alle «Seebären» auf dem neuen Boot geschult und das Boot wurde in den Dienst gestellt!

HERZLICHEN DANK

Ich möchte es nicht unterlassen allen involvierten Personen, angefangen bei der Arbeitsgruppe und dem Lieferanten für die sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit herzlich zu danken. Dem Logistik-Team der FFZ für das kurzfristige und innovative Mitwirken bei der Endausarbeitung der Material-Platzierung gebührt ein herzliches

«Danke schön». Bei der ganzen Formation Seedienste möchte ich mich, für die sehr kurzfristige Bereitschaft Ausbildungs-Sequenzen auf dem neuen Boot zu absolvieren, bedanken. Danke auch allen, die noch nicht erwähnt wurden und ihren Teil zum Gelingen dieser Ersatzbeschaffung. Merci vielmal!

Ich denke, ich spreche im Namen von allen: Das neue Rettungsboot ist eine gefreute Sache und voll auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten. //



Fokus finden

Am Mittwoch, 14. Juni lädt die FFZ zu einem VIP-Anlass ein. Der Anlass richtet sich an Arbeitgeber der Milizfeuerwehrlaute sowie an Vertreter der Stadtzuger Quartiervereine.

Text: Oblt Claudio Passafaro, Korrespondent FFZ

Am warmen Mittwochabend finden sich rund 50 Gäste im Feuerwehrgebäude ein. Hier fährt ein Forensiker der Stadtzürcher Polizei vor, gefolgt von einer wortgewandten Chefin im Blumenkleid, im Anschluss meldet sich ein Offizier Tarnanzug korrekt an, dicht gefolgt vom schnittigen Banker, einem gutgelaunten Handwerker und so weiter... Letztlich versammelt sich eine bunte Gruppe unserer Vorgesetzten, zusammengewürfelt aus Armee, Behörden, Grosskonzerne hin zu klein- und mittelständischen Unternehmen aus der Region. Was eindrücklich vor Augen führt, wie vielfältig die Berufe von uns Feuerwehrleuten sind – was eine unserer besonderen Stärken ist.

BEGRÜSSUNG DURCH DEN KOMMANDANTEN

Der Abend beginnt mit der Begrüssung durch unseren Kommandanten Daniel Jauch. Er beginnt mit einem grossen Danke – alle Feuerwehrleute sind sehr engagiert bei der Sache, das setzt aber die Unterstützung vom Arbeitgeber voraus.

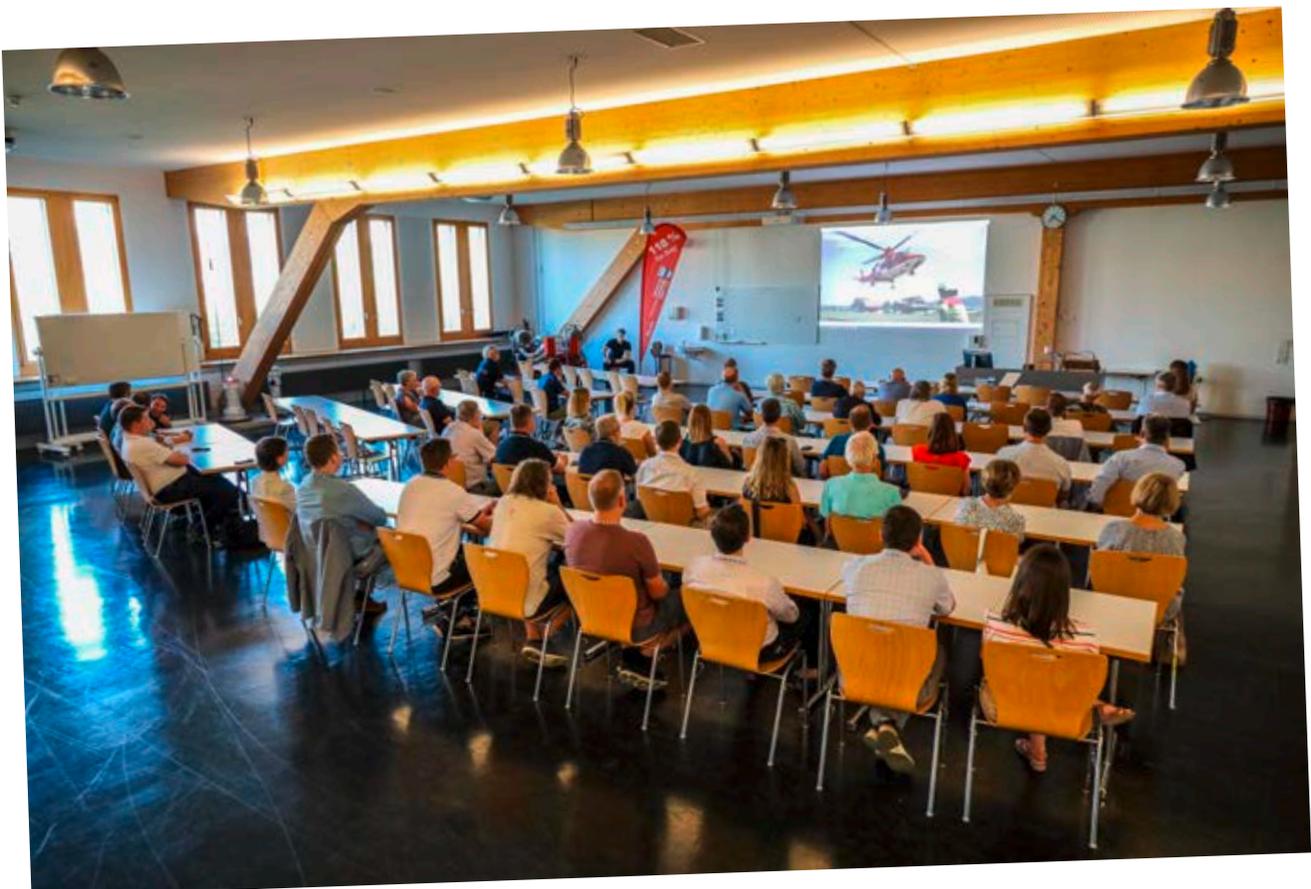
Nach der Vorstellung des Kommandos erhalten die Gäste Einblick in das Einsatzspektrum der FFZ mit dem Imagefilm «118% für Zug».

Dani erklärt die Aufbauorganisation und die Einsatzstrukturen der FFZ, welche als Stützpunktfeuerwehr im Kanton Zug ein besonders breites Spektrum hat. Daran knüpft er seine Ausführungen zum Ausbildungskonzept an, wobei den Anwesenden erst klar wird, wie viel Aufwand und Professionalität im Hobby ihrer Arbeitnehmenden steckt.

Nach der umfangreichen dienstlichen Sicht zeigt Dani den Gästen die kameradschaftlichen Aspekte auf und erklärt, dass die FFZ Strukturen auf Vereinsbasis entspringt. Auch mit der kürzlich auf Vereinsstatut- und Gesetzgebungsstufe vollzogenen klaren Aufteilung von Dienst und Verein bleiben die Vereine die tragende Grundstruktur im Zusammenhalt der Stadtzuger Feuerwehrleute. So bildet das jährliche Highlight nach wie vor der Fackelumzug durch die verdunkelte Stadt mit der anschliessenden Generalversammlung der FFZ, zudem prägen die Vereine der ehemaligen Korps und Löschzüge die ausserdienstlichen Anlässe und somit auch die Kameradschaftspflege. Diese Strukturen dürften stark dazu beitragen, dass die FFZ aktuell keine Nachwuchsprobleme hat. Die Präsenz auf social media sowie die eigene Jugendfeuerwehr tun ihr Übriges, führt Dani aus.

SPANNENDES REFERAT ZUM ERFOLGSREZEPT FÜR HOCHLEISTUNGSTEAMS

Anschliessend sorgt Florence Schelling mit Ihrem Referat «Behind the mask» für Hühnerhaut. Die Olympia- und WM-Bronzemedailengewinnerin im Eishockey nimmt die Anwesenden im Saal auf eine mentale Reise ins Jahr 2014 in Sochi, Russland mit und versetzt uns in die Haut eines Eishockeyspielers, der sich in den Umkleekabinen auf ein schicksalhaftes Finalspiel vorbereitet. Ob man will oder nicht, Schelling lässt uns mit den Schilderungen in Wir-Form regelrecht eintauchen und mit unserem Mannschaftslied auf die Eisfläche einlaufen. Sie ruft uns zu «Seid! Ihr! Bereit?», worauf wir alle unweigerlich «Ja!» zurückbrüllen.





Danach kommt alles anders – wir scheitern, scheitern und scheitern. Nach zwei Drittel steht es 0:2. Wir stehen unter Schock. In der Umkleide herrscht Stille. Jeder sucht für sich nach Gründen – die Ablenkungen, die Nervosität... Plötzlich stellt sich jemand hin und haut auf den Tisch: «Wir stehen so nahe an der Medaille wie seit Jahren keine Mannschaft zuvor! Jetzt geben wir nochmal alles!». Ein Ruck geht durch die Mannschaft. Die 20 Minuten, die folgen, sind Geschichte: die Schweizer Eishockeyfrauen wenden das Spiel und gewinnen mit 4:3. Emotional inszeniert, hängt die Referentin einem gerührten Teilnehmer die Bronzemedaille um.

Damit kommt Schelling zum Kern ihres Vortrags: die Erfolgsfaktoren in Hochleistungsteams, womit Sie sowohl die Feuerwehrleute wie auch die Arbeitgeber direkt anspricht. Sie proklamiert Vorbereitung, Konzentration und Reflektion als die drei Erfolgsschlüssel. Jeder dieser Schlüssel umfasst diverse Elemente, wie beispielsweise als Vorbereitung die Teambildung, das Vertrauen im Team, die Feedbackkultur und weitere, was sie jeweils gekonnt mit Beispielen illustriert.

Für Ihren Vortrag erntet Florence viel Applaus. Dani verdankt das eindrückliche Referat und kann es nicht lassen, mit Seitenblick zu unserem Ausbildungschef Remo Meyer zu bemerken, dass uns die genannten Erfolgsfaktoren natürlich nicht unbekannt seien! Trotzdem werden auch wir das eine oder andere noch mitnehmen können.

ABSCHLUSS UND APÉRO

Zum Abschluss überbringt Stadträtin Barbara Gysel die Grüsse des Stadtrates und bringt es kurz und knackig auf den Punkt: Feuerwehrleute sind starke, leistungsfähige Gemeinschaften, die sehr viel Engagement zeigen. Die Politik kann hierfür lediglich Rahmenbedingungen setzen, ermöglicht wird dies erst durch die Arbeitgeber. Dafür dankt Sie den anwesenden Arbeitgeber.

Beim anschliessenden Apéro verweilen die Gäste noch eine Weile, führen spannende Gespräche und besichtigen die Einsatzfahrzeuge. Einzelne Gäste zeigen sich beeindruckt von der Aufgabenbreite der Feuerwehr und die professionelle Ausbildungskonzeption – es sind nicht einfach ein paar Feuerwehrbegeisterte, die mit Sirene durch die Stadt zu einem Einsatz fahren, sondern aufwändig ausgebildete Spezialisten, welche für das konkrete Szenario gezielt aufgebildet werden. Andere unterhalten sich angeregt über die Rezepte zur erfolgreichen Nachwuchsrekrutierung, was das eine oder andere Unternehmen ebenfalls beschäftigt. Auch Florence Schelling wird von den Gästen in Beschlag genommen, was wenig überrascht – Hochleistungsteams sind schliesslich sowohl in der Feuerwehr wie auch in der Privatwirtschaft sehr gefragt.

Als sich die letzten Gäste nach 22:00 Uhr allmählich auf den Heimweg machen, darf bilanziert werden: es gab viele tolle Gespräche, die Arbeitgeber zeigten sich interessiert und beeindruckt – das Verständnis für den Feuerwehrdienst wurde bei den Teilnehmenden bestimmt positiv beeinflusst. Ziel erreicht! //



Berliner Luft in der FFZ...

Marius Venslauskas von der Berliner Feuerwehr absolvierte bei der FFZ ein Praktikum im Rahmen eines EU-Hospitationsprogramms. Beide Seiten profitierten vom gegenseitigen Austausch und neue Freundschaften sind entstanden.

Text: Maj Daniel Jauch, Kommandant

Vor 10 Jahren lernte ich Marius Venslauskas anlässlich eines Praktikums bei der Berufsfeuerwehr Berlin auf der Wache Köpenik kennen. Mein Feuerwehrkamerad Michael Panzer der Feuerwehr Neuheim initialisierte diesen Besuch. Während drei Tagen durfte ich den Dienst mit Marius begleiten sowohl mit der Feuerwehr wie auch mit dem Rettungsdienst der in Berlin ebenfalls durch die Berufsfeuerwehr ausgeübt wird. Schon damals versprach ich ihm ein «Gegengeschäft», wenn es denn mal möglich sein wird. Im Herbst 2022 hat die Berufsfeuerwehr Berlin ein «Hospitationsprogramm» ausgerufen. Jeder konnte sich dazu melden, wenn er oder sie in Europa ein Praktikumsplatz findet.

SOFORT BEGEISTERT

Als Marius mir von dieser Möglichkeit schrieb war für mich sofort klar, dass wir Marius dies ermöglichen möchten. Schon in den ersten Gesprächen waren die Hauptthemen dieses Praktikums klar, nebst dem Blick hinter die Kulissen der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt

Zug (FFZ) wollte sich Marius vertieft in die Aufgaben der Seerettung und der Tunnelbrandbekämpfung einarbeiten.

GEGENSEITIGER AUSTAUSCH

Und wir wollten von Marius nebst seiner grossen Erfahrung als Berufsfeuerwehrmann vor allem mehr über den Test der Elektro Tanklöschfahrzeuge mit Rosenbauer und der Berufsfeuerwehr Berlin. Aber auch sollte Marius uns über das Blackout im Stadtteil Köpenik berichten.

ABWECHSLUNGSREICHES PROGRAMM

Wir erstellten ein interessantes technisches wie auch kulturelles Programm mit welchem Marius sich bei der Führung der Berliner Feuerwehr bewarb und dazu grünes Licht erhielt.

Am 08. Mai 2023 konnten wir Marius mit Sack und Pack in Zug begrüßen. Während der ganzen Zeit bis zum 28. Mai 2023 wohnte





Marius direkt gegenüber dem Feuerwehrgebäude in einem Zimmer des AnstattHotels, was ihm auch den Einsatz rund um die Uhr ermöglichte. Nebst allen Programmpunkten besuchte Marius viele Abendtermine wie Kommandorapporte und verschiedenste Übungen der FFZ. Eine tolle und sehr lehrreiche Zeit für alle, Marius der auch Kommandant einer Freiwilligen Feuerwehr in Deutschland ist konnte sehr viele Inputs von uns mitnehmen und wir genossen jede Situation in welcher Marius einen Vergleich mit Berlin machte....

VIELEN DANK!

Marius kam mit seiner offenen und tollen Art und Weise bei allen sehr gut an. Er konnte viele neue Freundschaften schliessen ...
Lieber Marius vielen Dank für die tolle Zeit bei uns! //



30 Jahre Nachwuchsförderung

Mit einem fünftägigen Jugendfeuerwehrlager mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Deutschland und Österreich feierte die Jugendfeuerwehr Zug ihr 30-Jahr-Jubiläum auf dem Zugerberg.

Text: Oblt. Olivier Burger, Fachberater Kommunikation FFZ



Es war im Jahr 1993 an der 114. Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) vom 23. Januar als die Teilnehmenden der Einführung einer Jugendfeuerwehr zustimmten. 30 Jahre später feiert die Jugendfeuerwehr Zug mit einem internationalen Jugendfeuerwehrlager auf dem Zugerberg sein Jubiläum. Für Lagerleiter und FFZ-Kommandant Daniel Jauch ist die Jugendfeuerwehr eine Erfolgsgeschichte: «Wir leisten Jugendarbeit und sorgen gleichzeitig für die Nachwuchsförderung.»

INTERNATIONALE BETEILIGUNG

Insgesamt 72 Teilnehmende aus Deutschland, Österreich und dem Kanton Zug versammelten sich im Feuerwehrgebäude bevor es mit der Zugerbergbahn hoch den Berg hinauf ging. Der Lagerplatz befand sich auf dem Sportplatz neben dem Institut Montana. In Zelten wurde übernachtet, vor Ort in einer Feldküche gekocht und in einem Festwagen gespeist. Die feierliche Eröffnung mit einem Alphontrio und Fahnenburg sorgte für einen gelungenen Lagerstart. Bereits zum 20-Jahr-Jubiläum fand ein Jugendfeuerwehrlager am gleichen Ort statt. Teilnehmende, die damals als Kinder dabei waren, waren diesmal in einer Leiterfunktion unter den Teilnehmenden.

ATTRAKTIVE FREIZEITBESCHÄFTIGUNG

Marlene Hödl Ortsjugendbeauftragte in Fürstfeld, der Zuger Partnerstadt, leitete die österreichische Delegation. Sie trat 2003 als erstes Mädchen in die Jugendfeuerwehr ein. 2023 weilt sie auf dem Zugerberg mit ihren beiden Töchtern, die ebenfalls in der Jugendfeuerwehr mitmachen. Wolfgang Crestani, Kreisjugendfeuerwehrwart im Landkreis Göppingen war selber Gründungsmitglied einer Jugend-

feuerwehr. Für ihn ist der Feuerwehrdienst eine attraktive Freizeitbeschäftigung. Mit den Teilnehmenden aus Salach und Geisslingen vertrat er die deutschen Jugendfeuerwehren.





SPORT, SPIEL UND SPASS

Die Lagerleitung verstärkt mit Kameradinnen und Kameraden der FFZ hatten ein attraktives Programm zusammengestellt. Ob Lagerolympiade, Stadt-Orientierungslauf mit Besuch der Zuger Polizei, des Rettungsdienstes und der FFZ sowie den städtischen Sehenswürdigkeiten oder der Landung eines Rega-Helikopters vor Ort: Das Programm bot viele Höhepunkte. Baden, Wandern und Trottifahren verbunden mit einem Besuch der Höllgrotten zählten zu den sportlichen Aktivitäten. Viel Zeit verbrachten die Teilnehmenden mit der Pflege der Kameradschaft und Zeit am Lagerfeuer. In verschiedenen Ateliers wurden eine Lagerzeitung produziert, ein Lagerradio gesendet, Schlauchpuppen aus Feuerwehrschräuchen gefertigt oder den Schlussabend organisiert.

KADERSCHMIEDE JUGENDFEUERWEHR

Dass die Jugendfeuerwehr eine Kaderschmiede ist, zeigt das Beispiel von David Gisler. Er war über zwanzig Jahre in der Jugendfeuerwehr: als Jugendlicher und später als Leiter. Er war Vizekommandant und ist heute noch Feuerwehrinstruktor und Einsatzleiter der FFZ. Viele andere haben die Feuerwehrlaufbahn in der Jugendfeuerwehr begonnen. Sie alle haben zusammen mit den Gründern und Ehemaligen der Jugendfeuerwehr Zug das Jubiläum gefeiert. //



HERZLICHE GRATULATION

ROMAN UND LEONA JENNY
ZUR GEBURT VON LEVIN
AM 13. MAI 2023

THERESA NAUJOKS UND FABIAN BERSIER
ZUR GEBURT VON NATHALIE
AM 18. JUNI 2023

LISA UND JOEL SEITZ
ZUR GEBURT VON COLIN
AM 4. DEZEMBER 2023

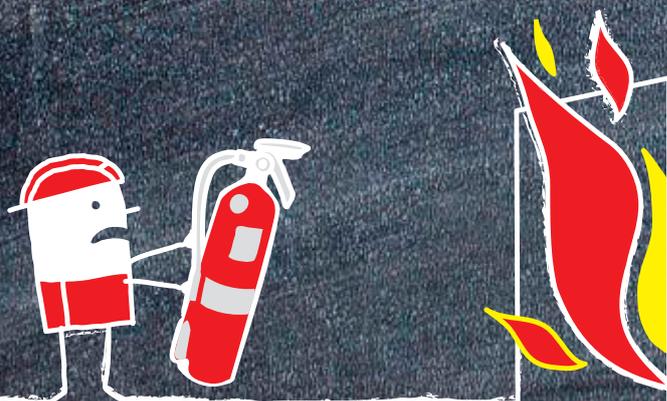


NICHT VERGESSEN:

27. JANUAR 2024

GENERALVERSAMMLUNG FFZ

17:45 UHR: FACKELUMZUG



VEREINSANLAESSE 2024:

27. JANUAR 2024

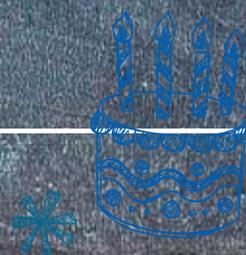
GENERALVERSAMMLUNG FFZ

30. AUGUST 2024

FIIRABIG

SOMMER

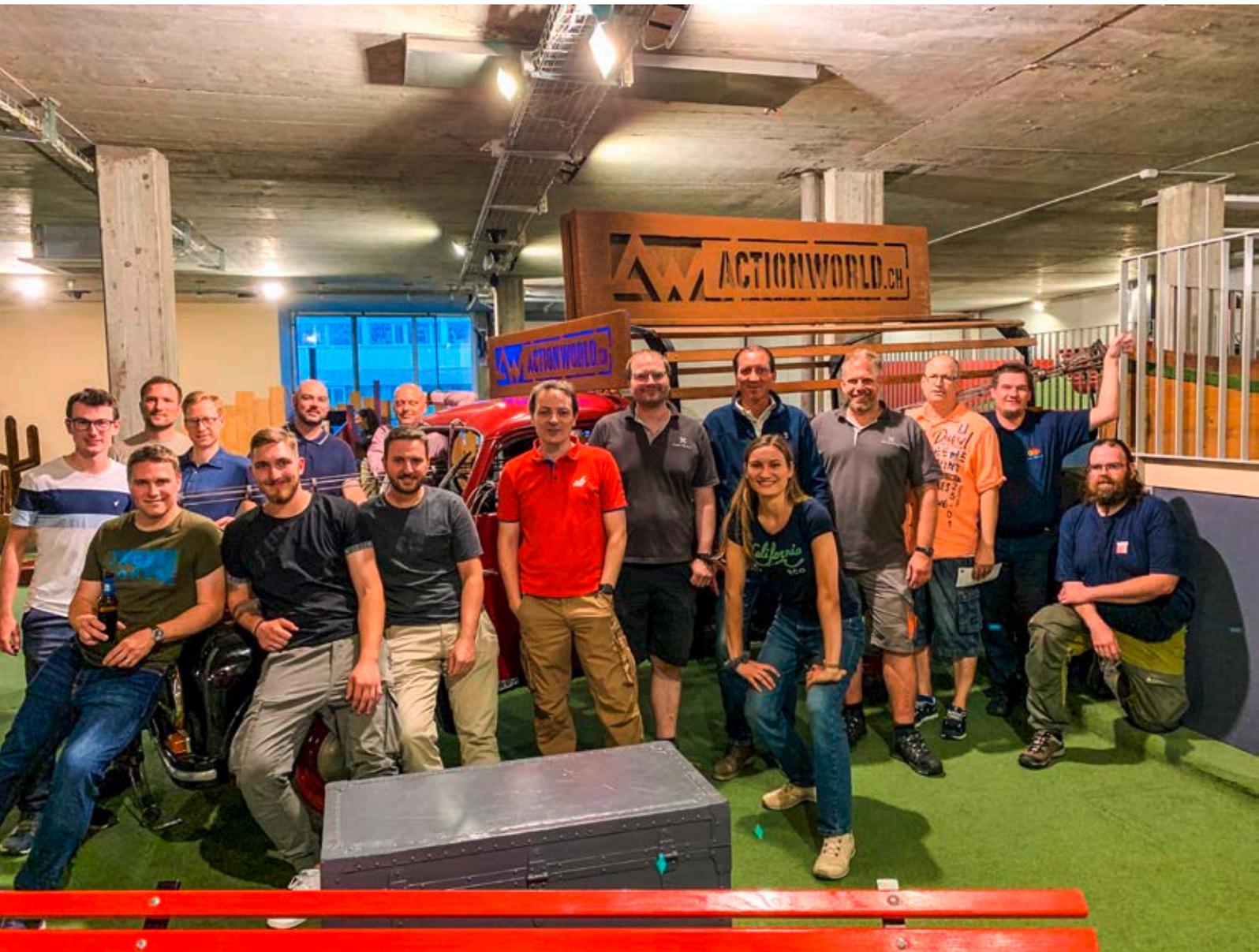
CORNHOLE TURNIER



Adventure Mini-Golf

Am 26. Juli war es so weit, die Kameraden/innen welche sich nicht an einem Strand mit Cocktail in der Hand räkelten, trafen sich zum korpsübergreifenden Sportanlass. Nach den zwei letzten schussintensiven Sportanlässen ging es dieses Jahr etwas ruhiger zur Sache. Adventure Mini-Golf in Obfelden war angesagt.

Text: Enrico Baldelli, Teilnehmer



Wie vom GS-Präsidenten geplant, trafen sich 17 Kameraden/innen pünktlich in der Fahrzeughalle. Kurze Bestandesaufnahme und schon hiess es auf Kolin 132 und 133 aufsteigen. Zirka 15 Minuten später kamen wir dann auch schon in Obfelden an. Wo wir allerdings auf zwei Kameraden, (einen ex und den aktuellen FFZ-Präsidenten, Namen werden nicht genannt) etwas warten mussten. Kein Problem, diese Zeit überbrückten die meisten gerne mit einem kühlen Bierchen. Um 19 Uhr ging es dann los. Kurz auf drei nummeriert, den

Mini-Golfschläger plus einen Ball gefasst, und schon verteilten sich die drei Gruppen auf die verschiedenen Mini-Golfbahnen. Die waren manchmal mehr, manchmal weniger «tricky». Oft musste man den richtigen Zeitpunkt erwischen, damit der Ball ungehindert eingelocht werden konnte. Es gab aber auch Bahnen, wo der Minigolf-Schläger als Billardqueue «missbraucht» wurde oder der Spieler den Ball gleich mit den Händen ins Ziel werfen durfte.



RESULTAT

Auch wenn das «Miteinander» im Vordergrund stand, durfte der sportliche Aspekt nicht zu kurz kommen. Der GSler Antony Brun schaffte die komplette Anlage mit einem Handycap von lediglich 38 und war somit der Einzige, der unter 40 Schüssen blieb. Allerdings dicht gefolgt vom besten Styger-Spieler Rico Ramensperger mit 41. Den dritten Rang teilten sich die zwei Korps untereinander, 42 Schläge benötigten Daniel Zurfluh und Benjamin Raabe. Herzliche Gratulation diesen Spielern! In der Korps-Wertung war dann aber wieder Schluss mit Lustig. Das Ursprungskorps der FFZ verwies das GS mit durchschnittlich 48.75 zu 53.0 Schläge pro Spieler klar auf den zweiten Rang und somit zum ersten Verlierer des Tages. (@GS: ich freue mich jetzt schon auf euren Retourkutschen-Bericht vom 2024).

FAZIT

Auch dieses Jahr hat es sehr viel Spass gemacht, korpsübergreifend die Kameradschaft zu leben. Um eine gute Zeit miteinander zu haben, benötigt es nicht immer ein tagesfüllendes Programm. Besten Dank an die FFZ für die Fahrzeugnutzung und an Limi für die reibungslose Organisation. *///*



Styger am Reisen

Text: Livio, Adi und Mario, Reiseteilnehmende

TAG 1

Die Reise begann am Donnerstag, 8. Juni um 06:45 Uhr im Feuerwehrgebäude mit einem Gipfeli, welches von Thomas Betschart offeriert wurde. Vielen Dank nochmals dafür. Nachdem sich alle ein Gipfeli und einen Kaffee geschnappt haben, ging es schon nach draussen, wo unser Car schon wartete. Als alle einen Platz im Car gefunden haben, machte Dani Jauch noch schnell seine Runde, um zu schauen, ob alle da sind. Zudem kontrollierte er noch, ob alle ihren Führerschein und die ID dabei haben. Man munkelt, dass es in der Vergangenheit schon mal einen Notpass brauchte, weil ein guter Herr die ID vergessen hatte.

Als dann um 07:15 Uhr eigentlich die Abfahrt gewesen wäre, fehlte aber noch ein Kamerad. Es war Markus Bina der fehlte. Als er dann kam, machte der Carfahrer auf Anweisung von allen einen kleinen Spass und machte die Türen zu und fuhr los. Es war schon ziemlich witzig, wie Markus dann dem Car nachgerannt ist.

Natürlich haben wir nochmals angehalten und Markus auch mitgenommen. Als dann alle 28 AdF im Car waren, konnte die Reise zum Flughafen beginnen. Als wir dann um 08:15 Uhr am Flughafen ankamen, ging es gleich zum Check-in. Vor dem Flug nach Wien gab es noch eine kleine Getränkepause. Nach ungefähr einer Stunde über den Wolken sind wir in Wien angekommen. Gleich auf dem Boden angekommen ging es weiter zu unserem Car. Ein Kamerad aus Fürstenfeld hat uns abgeholt. Mit dem Car fuhren wir zum Figelmüller, wo wir ein Wienerschnitzel gegessen haben. Es war riesig, aber unglaublich fein. Auch hier ein Danke an Edgar Blum, welcher

eine Kaffeerunde spendierte. Voll gefressen ging es dann wieder zu unserem Car und der Schlusspurt nach Fürstenfeld begann. Auf der ungefähr zweieinhalb-stündigen Fahrt ins JUFA konnten wir unseren Schnitzelbauch auskurieren. Das JUFA war unser super Hotel. Nach der Ankunft konnten wir gleich unser Zimmer beziehen. Danach ging das Programm weiter und wir durften unsere Partner Feuerwehr die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Fürstenfeld besuchen. Es war ein sehr schöner Empfang von den Fürstenfeldern. Man hat gleich gemerkt, dass auch bei ihnen Feuerwehr, wie Familie ist. Es gab ein sehr grosses Abendessen, welches sehr fein war.

Nach dem Essen gab es noch eine Führung durch das Rüsthaus (Depot). Es war sehr schön und ihre Fahrzeuge sind echt beeindruckend, ganz anders als bei uns. Der Abend ging noch bis spät in die Nacht und die Kameradschaft hat sich vertieft.

TAG 2

Der Freitag begann um 08:30 Uhr mit der Abfahrt mit dem Car in Richtung Magirus. Für einige hiess es dann während der Carfahrt noch ein wenig Schlaf nachholen. Als wir um 09:00 Uhr bei Magirus ankamen, wurden wir durch das Werk geführt. Wir haben aufmerksam zugehört und die Fahrzeuge genaustens angeschaut. Nach der Führung wurde uns von Magirus ein Getränk spendiert und wir durften das neue Tunnelfahrzeug der Fürstenfelder begutachten. Anschliessend haben wir uns um 11:30 Uhr auf den Weg Richtung Feuerweherschule in Graz gemacht um dort Mittag zu essen. Um 13:30 Uhr haben wir als erstes die Landeszentrale angesehen, welche sich ebenfalls auf dem Gelände befindet. Anschliessend haben



wir uns das grosse Ausbildungsgelände der Feuerwehrschele angesehen, welches wirklich beeindruckend war. Auf dem Gelände haben wir verschiedenste Übungshäuser, Fahrzeuge sowie das Hallenbad gesehen und auch die Neuheit, dass mit VR-Brillen Feuerwehrleute ausgebildet werden, kennengelernt. Um 15:00 Uhr haben wir uns dann wieder auf den Rückweg nach Fürstenfeld gemacht. Auf dem Weg haben wir noch einen kleinen Abstecher auf den neuen Autobahnanschluss von Fürstenfeld gemacht und haben uns noch das Tunnelportal angesehen.

Zurück in der JUFA angekommen, haben wir uns schnell frisch gemacht bevor es um 17:30 Uhr Richtung Weingut Thaller ging. Wir haben eine Führung durch das Weingut gemacht mit anschließender Weindegustation. Nachdem alle ihre Weine bestellt und ihre Mitbringsel gekauft hatten, haben wir eine feine Fleischplatte zum Abendessen in der Büschenschänke auf dem Gut bei einem Glaswein genossen. Anschliessend wurden wir von der Feuerwehr Fürstenfeld zurück nach Fürstenfeld gefahren, wo wir dann den Abend im Mama Mia ausklingen liessen.

TAG 3

Am Samstag ging es für uns zum Redbull Ring am Spielberg. Hier wurde uns eine Bedingung gestellt und zwar mussten wir bis zum Mittag nüchtern bleiben. Um 09:00 Uhr holte uns unser Car bei der JUFA ab. Die Fahrt zum Redbull Ring nutzten die einen für amüsante Gespräche und die anderen haben ein wenig Schlaf nachgeholt. Als wir etwa um 11:00 Uhr am Spielberg ankamen, flitzten schon die ersten Rennautos über die Rennstrecke. Anschliessend konnten wir ein feines Gericht im nebenanliegenden Restaurant Schönberghof geniessen. Nach dem Essen brachte uns unser Car zu einer kleinen aber feinen Kart Rennstrecke. Dort teilten wir uns dann in zwei Gruppen auf. Die Einen begannen mit dem Kartfahren und die Anderen stiegen in einen Buggy und fuhren zu einer Geländepiste. Beim Kartfahren hatten wir 20 Minuten Zeit, um die schnellste Runde hinzulegen. Hierzu gratulieren wir Marcel Van der Felden zur schnellsten gefahrenen Runde. Es machte viel Spass mit den Karts über die Rennstrecke zu fahren und die Überholmanöver lieferten immer wieder amüsante Szenen. Das Buggyfahren war eine holprige Angelegenheit, da es über Stock und Stein ging. Wichtig war dort schnell genug zu fahren, um den Anschluss nicht zu verlieren und somit nicht hilflos auf der Strecke herumzuirren. Das Buggyfahren war ein cooles Erlebnis, da man ja nicht alle Tage mit so einem Fahrzeug auf solchen Beschaffenheiten unterwegs ist. Zum krönenden Abschluss gingen wir noch in den Fanshop

vom RedBull Ring. Dort konnten die, die wollten noch ein Souvenir kaufen. Von T-Shirt über Caps zu Asphalt der Rennstrecke war alles dabei. Nach dem mehr oder weniger kurzen Aufenthalt im Fanshop, wurde noch ein Gruppenfoto gemacht und dann ging es auch schon wieder zurück nach Fürstenfeld. In Fürstenfeld angekommen, gingen wir in den Weinhof Habersack, einem sogenannten Buschenschank/Besen Beitz zu Abend essen. Nach kleineren, platzorganisatorischen Problemen und etwas längerer Wartezeit durften wir dann ein feines Plättli geniessen. Nach dem Essen war es uns freigestellt wie wir den Abend verbringen wollten. Für die Einen war dies der Anfang einer langen Nacht. Die Anderen gingen diesen letzten Abend eher etwas ruhiger an.

TAG 4

Dann war auch schon Sonntag. Nach dem Ausschlafen und einem kleinen Frühstück ging es ans Zusammenpacken. Als alle gepackt hatten, haben wir aus dem Hotel ausgecheckt. Um 11:00 Uhr hat unser Car uns wieder aufgeladen und wir fuhren zum Rüsthaus. Dort gab es einen «kleinen» Imbiss. Um 12:00 Uhr hiess es dann Abschiednehmen. Der Kommandant von Fürstenfeld, Gerald Derkitsch und unser Kommandant, Dani Jauch hielten je noch eine kurze Rede. Zudem war der Bürgermeister von Fürstenfeld, Franz Jost, noch persönlich vorbeigekommen um sich von uns zu verabschieden. Als wir uns dann von allen verabschiedeten, fuhren wir auch schon zum Flughafen. Hier auch noch ein grosses Danke an Reto Amrein, welcher die Getränke im Bus übernommen hatte. Die letzte Runde im Bus wurde von Dani Jauch übernommen. Auch hier vielen lieben Dank.

Am Flughafen angekommen ging es auch schon zum Check-In. Nach dem Check-In hatten wir noch ein wenig Zeit am Flughafen. Als wir dann erfuhren, dass unser Gate das «F04» ist, machten wir uns auch schon auf den Weg zu unserem Flieger. Als alle im Flieger sass und bereit waren loszufiegen, kam vom KO-Piloten eine nicht so erfreuliche Nachricht. Wir mussten noch ca. 40 Minuten in Wien warten. Grund dafür waren Gewitterwolken. Nach ca. 40 Minuten konnte unser Flug nach Zürich dann beginnen. Nach ca. einer Stunde sind wir in Zürich gelandet. Dort hat uns Markus Bina gleich mitgeteilt, welches Gepäckband für uns war. Also liefen wir zum Baggage Claim 11 und holten unsere Koffer. Als alle ihre Koffer hatten ging es nach draussen, wo unser Car von Strickler schon wartete. So fuhren wir zurück nach Zug in unser Feuerwehrdepot, wo wir uns dann voneinander verabschiedeten und nachhause gingen. Vielen lieben Dank allen für diese tolle Reise. //



